

Der Vorstand des bernischen Kantonal- Offiziers-Vereins an die Tit. Mitglieder derselben

Autor(en): **Flückiger / Gräub**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **11=31 (1865)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Gerstenfelder u. s. f. Wenn man artig sein will, Zeit dazu hat und vom Feinde keine Störung zu befürchten ist, so ordnet man die halbe Fourragierung an, d. h. man schneidet in jeder Wiese und jedem Fruchtfelde nur je die Hälfte ab. Unser Felddienstreglement enthält die nähere Ausführung der Art und Weise, wie bei den Acquisitionen und Fourragierungen zu verfahren ist.

Schluss.

Wenn nun allerdings im Allgemeinen die regelmäßige Verpflegung einer Armee im Kriege, namentlich wegen schnellen und unvorhergesehenen Bewegungen und Vorfällen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, und wenn man sich so ausdrücken darf, eine Garantie hiefür bei keiner Armee und von keiner Verwaltung gegeben werden kann, so ist mit Bezug auf die Verpflegung der schweizerischen Armee im Felde im Besondern darauf aufmerksam zu machen, daß wir zwar andern stehenden Armeen gegenüber einstweilen im Nachtheil sind in drei Punkten: erstens in der Uebung und Routine, zweitens in der Organisation des Lebensmittelzufuhrwesens und drittens in der Einrichtung der Feldbäckereien und Schlächtereien; daß wir dagegen aber folgende große Vortheile vor allen andern Armeen voraus haben: Wir führen, unserer angestammten Neutralitätspolitik gemäß, keine Angriffskriege in fremden Ländern, sondern nur Vertheidigungskriege im eigenen Lande. Hier stehen alle die reichen Hülfquellen, mit denen unser Vaterland gesegnet ist, zu unsern Diensten. Wir haben nicht gegen feindliche Einwohner auf der Hut zu sein, jeder Bürger wird stets freudig dem Soldaten, wenn er es bedarf, mit Hab' und Gut beistehn. Wir besitzen schöne Land-, Wasser- und Eisenstraßen. Unsere Proviantkolonnen werden nicht im lithauischen oder moskowitzischen Rothe stecken bleiben. Die Distanzen und Märsche, welche wir in unserm Ländchen zurückzulegen in den Fall kommen, sind nur sehr geringe, verglichen mit den Entfernungen und Märschen, welche andere Länder angreifende Armeen zu überwinden haben. Die so nützlichen Truppenzusammenzüge geben auch im Verpflegungswesen fortwährende Anregungen zu Verbesserungen und zweckmäßigen Aenderungen. Bildet man die Einrichtung von Proviantkolonnen noch weiter aus, gibt man ihr eine feste und beständige Organisation, macht man in schwierigen Verhältnissen auch etwa Gebrauch von der bei allen andern Armeen eingeführten „Soldatenreserve“, so darf man, das ist meine Ueberzeugung, mit voller Beruhigung der Versorgung des Verpflegungsdienstes in der schweiz. Armee bei einem Ernstfalle entgegensehen.

Cr.

Der Vorstand des bernischen Kantonal-Offiziers-Vereins an die Cit. Mitglieder desselben.

Werthe Kameraden!

An der letzten Hauptversammlung in Langnau vom 7. Juni 1863 ist Langenthal zum nächsten Festort bestimmt worden.

Die im Jahre 1858 in Narberg abgeänderten Statuten in Anwendung bringend, welche erlauben, die Zusammenkunft des Vereins bloß alle zwei Jahre eintreten zu lassen, hat unser Comité in Berücksichtigung der Verhältnisse die Abhaltung des Festes auf das laufende Jahr verschoben und nunmehr festgesetzt auf

Sonntag den 20. August nächsthin.

Wir laden Euch, werthe Waffengefährten! zum Besuche dieses Festes bestens ein und erwarten von Eurer Seite eine zahlreiche Betheiligung. Wir glauben Euch versichern zu dürfen, daß dasselbe im offiziellen wie im nicht offiziellen Theile für seine Theilnehmer ein neuer Ansporn sein wird, auf dem Wege der militärischen Fortbildung vorzuschreiten.

Das Schweizervolk hat Vereinigungen und Feste in großer Auswahl — Früchte der politischen und sozialen Freiheit — die es vor den andern Völkern voraus hat und die mit ihrem Muth und ihrer Intelligenz zu schützen die Offiziere unseres Landes vor allen andern den Beruf haben.

Uns Offizieren kommt es zu, in den Tagen der Gefahr, die auch uns vorbehalten sein werden, einen guten Theil der Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung der Ehre unseres Vaterlandes und für das Blut unserer Soldaten zu tragen.

Um so willkommener wird Euch unser Fest sein, das für seine Besucher nicht nur die Quelle neuer Anregungen sein soll, sondern auch den Geist der Freundschaft und Kameradschaft erneuern und erweitern wird, der für jede Armee als die Bedingung vieler Erfolge sich bewiesen hat.

Das Programm des Festes findet sich auf der nachfolgenden Seite.

Mit waffenbrüderlichem Gruß!

Langenthal, den 4. August 1865.

Im Namen des Vorstandes,

Der Präsident:

Flückiger, Oberstlieut.

Der Aktuar:

Gräub, Lieutenant.

Es versteht sich von selbst, daß es unser Wille ist, daß alle Offiziere unsers Kantons, namentlich auch diejenigen, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, so wie nicht minder die Offiziere der benachbarten Kantone unser Fest besuchen, sie werden uns alle willkommen sein.

Festprogramm.

- 1) Sonntags den 20. August 1865, Morgens 6 Uhr, verkünden zehn Kanonenschüsse den Festtag.
- 2) Morgens von 8 Uhr an werden Mitglieder des Vorstandes die ankommenden Herren Offiziere beim Bahnhofe Langenthal empfangen.
- 3) Punkt 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Sammlung beim Gasthof zum Löwen, die Festmusik gibt das Zeichen dazu.
- 4) Der Festzug, die Cadetten und Musik voran, zieht hierauf sofort durch den Flecken in die Kirche.
- 5) Nach Eintritt in dieselbe Vortrag eines Liedes durch die vereinigten hiesigen Männerchöre und Produktion der Festmusik.
- 6) Eröffnung der Hauptversammlung.

Verhandlungsgegenstände:

- a. Anzeige der ein- und austretenden Mitglieder.
 - b. Geschäftsbericht des Präsidiums, welcher sich insbesondere auf die Neuenegg-Denkmal erstrecken wird.
 - c. Passation der Vereinsrechnung.
 - d. Antrag des Vorstandes auf Ausschreibung einer Preisfrage für „Bezeichnung des besten Mittels zur Erzielung einer vollkommen guten Aufbewahrung der gezogenen Handfeuerwaffen durch den Mann.“
 - e. Antrag des Vorstandes auf Revision der Art. 9 und 13 der Statuten, in dem Sinne, daß — ohne Rücksicht auf den Festort — ein ständiges Comité zur Leitung der Vereinsangelegenheiten aufgestellt werde, welchem die Befugniß zustehen soll, für die jeweiligen Hauptversammlungen einen Festausschuß aus der betreffenden Gegend zu bestellen.
 - f. Vortrag des Herrn eidgen. Oberflieut. Feiß über die Stellung der Scharfschützen in der Schweiz. Armee.
 - g. Nachruf an Oberst Hans Wieland, von Lieutenant Gräub.
 - h. Zufällige Anträge einzelner Mitglieder.
 - i. Wahl des neuen Festortes und Vorstandes.
- 7) Nach Schluß der Verhandlungen, den zwei Kanonenschüsse bezeichnen werden, bewegt sich der Festzug nach dem Gasthofe zum Kreuz, wo das Mittagessen stattfindet und auch die Festkarten vom Morgen an ausgegeben werden.
 - 8) Nach dem Mittagessen findet ein gemeinschaftlicher Spaziergang auf den Hinterberg statt, verbunden mit Schießproben und zwar
 - a. Wettschießen mit neuen Infanteriegewehren und Stuzern, wofür mehrere Prämien (Wielands Bild und verschiedene militärische Werte) ausgesetzt sind.

b. Vergleichendes Wettschießen mit verschiedenen Hinterladungsgewehren.

Zugleich werden auf dem Schießplatze Modelle neuer Kavalleriepistolen zur Probe aufgelegt.

- 9) Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Rückmarsch zum Gasthof zum Kreuz, wo sofort die Gaben vertheilt werden.
- 10) Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Ball daselbst.

Fest-Cenue.

Feldmütze, Spauletten, Seitengewehr.

Kreis Schreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 31. Juli 1865.)

Tit.! Nachdem dem Departement der Bericht des Kommandanten des vom 28. Mai bis 17. Juni abhin in Zofingen stattgefundenen Büchsenmacherkurses, sowie der Bericht des Herrn eidgen. Oberst und Artillerieinspektors über die Inspektion desselben eingegangen ist, erlaubt es sich, Ihnen das daheringe Ergebnis in Kürze mitzutheilen.

An dem genannten Kurse nahmen bloß 18, statt wie erwartet wurde, 29 Mann Theil, von denen hinwiederum nur 4 eigentliche Büchsenmacher, die übrigen aber hauptsächlich Schlosser und Mechaniker von Beruf waren.

Die Mannschaft wurde vorerst im Aus- und Einpacken der Werkzeugkisten und der Inhalt der Kisten mit den Stats verglichen; hierauf begannen die Reparaturarbeiten, wobei der schon für das vorige Jahr aufgestellte Plan befolgt wurde.

Aus den Zeughäusern von Freiburg und Aarau waren 107 reparaturbedürftige Infanteriegewehre und aus dem eidgen. Waffendepot von Zofingen 13 mit kleinern Defekten vorhanden.

In der zweiten Woche des Kurses wurde abwechselnd jeder Abtheilung Vormittags während zwei Stunden Theorie ertheilt über die Konstruktion der eidgen. Stuzer, das neue Infanteriegewehr, das Järgergewehr und das gezogene Gewehr großen Kalibers. Die Gewehrmuster lieferte das Zeughaus von Aarau.

Im Verlaufe des Kurses wurden auch eine Menge von Stuzer- und Gewehrbestandtheilen neu erstellt und reparirt.

Während der ersten Woche wurden die Werkzeuge jeden Abend in die Kisten verpackt und am folgenden Morgen wieder ausgepackt, welche Arbeit Anfangs schwierig und zeitraubend war, nach und nach aber immer leichter gieng.

Betragen und Fleiß der Theilnehmer waren mit wenigen Ausnahmen sehr befriedigend und die Fortschritte namentlich bei den Schlossern und Mechanikern erfreulich. Die auffallende Erscheinung, daß